

# Nachwächtersprüche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **142 (1863)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373181>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die zerstörte Sympathie.

Donnerwetter Spießbacher, ist des  
nit Deine Theres? Meiner Seel!  
Die Sapperments-Landjäger, daß die  
nie kei Bekantschaft nit leiden mö-  
gen! Wenn ich a Mal mein, daß  
ich a ordentliches Mädel gefunden  
hätt, wos mit mir sympathisirt, gauß  
nehmens mers weg, und sperrens ein.



### Nachwächtersprüche.

An einem Winterabend saßen in F. . . junge  
Männer im trauten Kreise beisammen und un-  
terhielten sich von den Angelegenheiten ihres  
Ortes. Klagen über Verwaltung, Spießbürger-  
thum u. s. w. wechselten mit Charakterschilder-  
ung gewisser in F. wohnenden Personen. Man

sprach davon, wie man ungestraft diesen Per-  
sonen die Wahrheit sagen dürfe. Ein aufge-  
weckter Kopf, Arnold, trat auf und anerbote sich,  
dieses kitzliche Geschäft zu übernehmen. Freunde,  
sprach er, ich war lange in Italien und habe  
dort etwas vom Improvisiren gelernt und habe  
schnell einige Verschen bei der Hand. Bezeich-

net mir nur die Häuser, vor denen ich mein Liedchen abzingen soll und sorgt dafür, daß mir Nachtwächter und Polizei nicht in die Quere kommen. Es kennen wenig Leute meine Stimme, weil ich erst seit einigen Wochen hier bin. Weil es Fastnacht ist, mag ein solcher Jur wohl passieren. Nach seinem Wunsche wurde Alles gehörig angeordnet, Polizei und Nachtwächter wurden zu einem Schmaus eingeladen und mit einem guten Trünkli tüchtig zugedeckt. In verschiedenen Verkleidungen durchzog die muntere Schaar kreuz und quer den Ort und Arnold sagte nun mit schmetternder Stimme vor den bezeichneten Häusern nachfolgende passende Sprüche. Es machte gewaltiges Aufsehen und nur mit genauer Noth konnten die Betreffenden einer polizeilichen Nachforschung und Untersuchung entgehen.

#### Vor dem Hause

Eines Advokaten. Ueb' immer Treu' u. Redlichkeit, bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Finger breit vom Weg der Wahrheit ab. Dann hat der Teufel dir nichts an, die Höll macht dir nicht heiß, du fährst auf gerader Bahn hinein ins Paradies.

Eines Arztes. Den Meister seine Werke preisen, den Doktor thun die Kranken speisen. Mit Salben, Pillen und Variieren, mit Zangen, Schröpfen und Klystieren machst Gsunde krank und Kranke gesund; wirfst selbst dabei ganz kugelfund. Der liebe Gott helfs aus der Noth, mit deiner Hülff kommt gewiß der Tod.

Eines Bäckers. Ehline Brödtli, dünne Flade, helfed d'r zue dicke Wade. Denk, o Begg, an dine Tod, bach au guetes ond gwichtiges Brod.

Eines Fabrikanten. Lueg flißig i di Weberbuch ond flißig i di Kasse; 's bringt d'r sicher mehr Prozent, als Schöppl und als 's Tasse. Schlecht rechne ond z'vill laboriren, het Menge brocht zom Aggordiren.

Eines Regierungsrathes. Wer Land und Leut soll wohl regieren, der muß sich selbst recht korrigieren. Viel Sekretär und Firtlefanz bringt dem Staat kein Ehrenkranz.

Eines Schneiders. Hau met d'r Schär ned gâr z'wit ume; thue met d'r Arbet ned z'lang sume. Nit ufem Boß, statt i d'r Gutsche, so magst denn guet durs Lebe rutsche. Darfst aber

de Boß ned sattle mit fremdem Tued, 's brächt d'r statt Sege, vill Schand ond Fluech.

Eines Richters. Herr Richter mit dim lange Dege, Hum los, i möcht d'r öppis säge. Rothe Bagge, Geld ond Guet, Schmeichelwort ond Federhuet, Betterschaft ond Liebestand, loß wit devo di Herz und Hand. Lueg flißig 's Gsch ond 's Gwüße a, so bist en rechte Richtersma.

Eines Frömmers. Thuest allzt über Ander Klage, o nimm di z'erst bim eigne Ehrage. Witt frömmer si als andre Lüt, 's Uhrut us dim Herze rüt. Di Gfätterle met Bluet ond Wunde het kei Gnad bim Herre g'funde. Willst gehen in den Himmel ein, mußt sauber über d'Nere sein.

Eines bösen Weibes. Bet Jesus Si rach ich verbleib: Nichts schlimmer als ein böses Weib. Wollt lieber bei Leuen und Drachen wohnen, als mit dir essen Speß und Bohnen. Wem Gott soll geben eine gute Nacht, der nehme sich vor dir in Acht. Schließ doch auf immer die Augen zu, so lebt dein Haus in Fried und Ruh.

Eines Geizhalses. Bi allem dinem Geld ond Guet, hest doch kein frische, frohe Mueth. Weist au, worom, du arme Ma? Will kei Mensch di liebe cha. Thuest jo keinem Guets erwise, kein Nacte kleide, kein Hungrige spise. Es luegt d'r ja, es ist en Grus, d'r Giz zue beiden Auge us. Cher om, cher om ond theil di Brod, ond helf de Lüte us d'r Noth; denn segnet Gott di Hab ond Guet ond bringet en frische, frohe Mueth. Muest z'lest doch no vo Allem denne, do hilft kei Bitte ond kei Pflenne.

Einem Wirthshause, wo viel Zecher und Spieler sind. Hört Ihr Schlingel und laßt Euch sagen, d'Glogge het zwölft g'schlagen. Fort mit Würfel und mit Karten, Weib und Kind Curer warten. Wandelt nicht die Nacht in Tag, Unheil trifft Euch Schlag auf Schlag. Wer z'lang und z'vil im Wirthshaus sitzt, hat schnell sein' Ehr und Blut verschwigt. Drum eilig jezt nach Haus gegange, sonst nimmt der Teufel Euch gefange.

#### Die Rache eines Millionärs.

Lord K. ging eines Tages in Paris zu Fuß spazieren und wollte nachher Jemand besuchen.